

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 69 (1991)
Heft: 3

Buchbesprechung: Bücher

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Marion Sikor
**DIE
ZWANGS-
VERWANDTEN**
Zytglogge



Marion Sikor
Die Zwangsverwandten
Zytglogge Verlag,
Gümligen, 90 S., Fr. 23.–

Als «Erzählung für Schwiegermütter und Schwiegertöchter» ist dieses Buch untertitelt. Aber sicher ist das Thema – ein Besuch im Altersheim – auch für andere Personen von Interesse. Die Autorin schildert, wie ein Ehepaar die Mutter des Mannes im Altersheim besucht. Eigentlich möchte sie lieber nur mit ihrem Sohn zusammen sein, doch dieser will nicht ohne seine Frau fahren. Die alte Dame ist sehbehindert und wird ihr Augenlicht bald ganz verlieren. Sohn und Schwiegertochter laden die Mutter ins feinste Restaurant der Stadt ein. Unbeholfen sitzt sie vor der Speisekarte und hat Mühe, das Bestellte zu essen. Zu sehr sind Sohn und Schwiegertochter in ihrer eigenen Welt gefangen, als dass sie die Bedürfnisse der Mutter wahrnehmen könnten. (Dank der grossen Schrift ist das Buch gut lesbar.) gl

Emanuel Hurwitz
**Christen und Juden –
Tagebuch eines
Missverständnisses**
Verlag Nagel & Kimche AG,
Zürich/Frauenfeld,
171 S., Fr. 28.–



Emanuel Hurwitz
Christen und Juden
Tagebuch
eines Missverständnisses
Nagel & Kimche

Antisemitismus, Rassenhass – nicht bei uns in der Schweiz, nicht heute! Und doch hat jemand ein Hakenkreuz in den Briefkasten von Emanuel Hurwitz eingeritzt, und nach einer Diskussion über Antisemitismus am Schweizer Fernsehen wurden im jüdischen Friedhof in Basel 70 Grabsteine umgeworfen. Zufall? Vandalismus ohne ideologischen Zusammenhang? Emanuel Hurwitz beschreibt in seinem Tagebuch die Zeit vom Mai 1990 bis zum Ausbruch des Golfkriegs. Eine Zeit, in der sich die Beziehung zwischen Juden und Christen nicht unbedingt verbesserte, doch darüber geredet wird nicht. Und wo kein Dialog statt-

findet, werden die Probleme verschleiert und nicht erkannt. Emanuel Hurwitz versucht, diesen Dialog in Gang zu bringen. Seine Gedanken zur Beziehung zwischen Christen und Juden könnten dazu beitragen, die Vorurteile zwischen den beiden Religionen aus dem Weg zu räumen. gl

Hans A. Jenny
**Schweizer Originale –
Porträts helvetischer
Individuen**
Nebelspalter Verlag,
Rorschach, 112 S.,
Taschenbuchformat,
broschiert, Fr. 12.80



Hans A. Jenny stellt Menschen vor, die nicht nach «Schema F» gelebt haben. Ein «menschlich-allzumenschliches Panoptikum mit Freaks und Snobs, Exzentrikern und Ausgeflippten, urchigen Supermännern und faszinierenden Wunderfrauen». Doch wer ist schon ein Original? Im Büchlein finden sich Aussenseiter wie Hans Worrenberg, «der Zwerg im Wohnsarg», genauso wie der Bundesrat und Anekdotenlieferant Rudolf Minger, das tragikomische Schicksal des «Dällebach Kari» und «Elisabetha, die schöne Schifferin vom Brienzersee». Ein Beweis also, dass die Schweizerinnen und Schweizer doch nicht so langweilig sind, wie allgemein angenommen wird. gl

Margarete Hannsmann
**Tagebuch
meines Alters**
Albrecht Knaus Verlag,
München, 349 S.,
Fr. 35.40

Margarete
Hannsmann
Tagebuch
meines Alters



Albrecht Knaus

Ein Tagebuch schreiben. Für Margarete Hannsmann ein Versuch von vielen. Doch nicht einem «richtigen» Buch – wie man sich das beim Tagebuchschreiben eben so vorstellt – wollte sie ihre Gedanken und Gefühle anvertrauen. Zu sehr graute ihr vor weissen, leeren Seiten. Zettel waren gut genug für ihr Gekritzel. Sudel, die sie dann gleich abtippte. Warum überhaupt schreiben? «Schrei-

ben, um nicht dem Aktionismus so vieler Alternder zu verfallen, die, scheinbar heiter, geduldig, zäh, zunehmende Mühsal überwindend, alle Tage zu erfüllen verstehen, bis ihre Stunde schlägt.» Was schreibt Margarete Hannsmann in ihr Tagebuch? «Beobachte, was mit dir, in dir, um dich herum vor sich geht, anders wird, während du alterst.» Ein Tagebuch über das Älterwerden also, keine Abrechnung mit der Vergangenheit. Margarete Hannsmann betrachtet sich und die Gegenwart aufmerksam, ja schonungslos über die Zeitspanne eines Jahres: vom 1. Januar 1989 bis zum 1. Januar 1990. *gl*

Alter langsam den Verstand zu verlieren. Die beiden Autoren plädieren für ein Umdenken in der Alterspflege: Die Selbständigkeit der alten Menschen soll gefördert und ihre Eigenheiten respektiert werden. Im ersten Teil des Buches, im fiktiven «Tagebuch des Josef Weier», werden die Probleme beschrieben, die beim Übertritt in ein Altersheim auftauchen. Josef Weier ist ein aufmerksamer Beobachter und lässt uns an seinen Erfahrungen mit der Heimleitung, dem Pflegepersonal und seinen Mitbewohnern teilnehmen. Der zweite Teil besteht aus realen Protokollen aus dem Pflegealltag. Er zeigt deutlich, dass wegen Personalmangels keine ausreichende Betreuung gewährleistet werden kann. Pflegebedürftige, besonders verwirrte Menschen, werden vernachlässigt. Die Szenarien stammen zwar aus Deutschland, doch bestimmt bringt dieses Buch auch wertvolle Anregungen für die Heimsituation in der Schweiz. *gl*

Luise Rinser
Abaelards Liebe
S. Fischer Verlag,
Frankfurt am Main,
223 S., Fr. 31.80

Luise Rinser
**Abaelards
 Liebe**



Roman S. Fischer

Luise Rinser ist am 30. April 80 Jahre alt geworden und schreibt noch einen Liebesroman (könnte man denken). Es ist aber nicht eigentlich die berühmte Liebesgeschichte vom Gelehrten Abaelard und seiner Schülerin Heloise, die heimlich heiraten, ihren Sohn Astrolabius in Pflege geben, während Heloise ins Kloster geht und Abaelard Mönch wird. Es ist der Bericht von Astrolabius, der, hin und her gerissen zwischen Zorn und Trauer, zu verstehen versucht, warum seine Eltern ihn weggegeben haben und sein Vater, der zwar Vorlesungen über die Freiheit des Denkens hält, seine Geliebte gezwungen hat, in ein Kloster einzutreten. *gl*

Erich Schützendorf/
 Helmut Wallrafen-Dreisow
**In Ruhe verrückt
 werden dürfen –
 für ein anderes Denken
 in der Altenpflege**
Fischer Taschenbuch
Verlag, Frankfurt am Main,
104 S., Fr. 10.80



«In Ruhe verrückt werden dürfen» – darf man überhaupt so einen Wunsch haben? Viele ältere Menschen, und nicht nur diese, haben Angst, im

Bestellcoupon

ZL 391

Einsenden an «Zeitlupe», Bücherbestellung
 Postfach 642, 8027 Zürich.

- | | | |
|---------|--|-----------|
| ___ Ex. | Marion Sikor
Die Zwangsverwandten | Fr. 23.— |
| ___ Ex. | Emanuel Hurwitz
Christen und Juden – | Fr. 28.— |
| ___ Ex. | Hans A. Jenny
Schweizer Originale – | Fr. 12.80 |
| ___ Ex. | Margarete Hannsmann
Tagebuch meines Alterns | Fr. 35.40 |
| ___ Ex. | Erich Schützendorf/
Helmut Wallrafen-Dreisow
In Ruhe verrückt werden
dürfen | Fr. 10.80 |
| ___ Ex. | Luise Rinser
Abaelards Liebe | Fr. 31.80 |

(Keine Ansichtssendungen, bitte weder Bargeld noch Briefmarken senden.)

Name _____

Vorname _____

Strasse/Nr. _____

PLZ/Ort _____

Die Auslieferung erfolgt **mit Rechnung** durch
Impressum Buchservice Dietikon.